

Aktuelle Waldschutzsituation

Information der Hauptstelle für Waldschutz
Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
Fachbereich Waldschutz und Wildökologie

01/2024 vom 30.08.2024



Rückblick auf die Gefährdungseinschätzung im Winter 2023/24 und Situationsbericht zum Auftreten ausgewählter Schaderreger im Frühsommer 2024 – Land Brandenburg

Inhalt

- 1 Witterung 2023**
- 2 Waldbrandbilanz**
- 3 Unionsquarantäneschädlinge**
- 4 Blattfressende Insekten an Eiche und nadelfressende Insekten an Kiefer**
 - 4.1 Kieferschadinsekten – Auswertung der Winterbodensuchen und Folgeüberwachung
 - 4.2 Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea prozessionea*)
 - 4.3 Frühjahrsfraßgesellschaft – Frostspanner
- 5 Pilzliche Schaderreger**

1 Witterung 2023

Brandenburg: 2023 zählte mit einer Mitteltemperatur von 10,8 °C (vieljähriges Mittel: 8,7 °C) zu den drei wärmsten Jahren seit 1881. Schon der Jahresauftakt begann landesweit mit neuen Rekorden. In Cottbus wurden am 1.1. sogar 17,8 °C festgehalten. An einen nassen März und April reihte sich ein außergewöhnlich trockener Mai. Folge war auch, dass sich ein Landschaftsbrand bei Jüterbog auf 700 Hektar ausdehnte. In der zweiten Junihälfte erreichten endlich Niederschläge die Region. Insgesamt fiel in den Sommermonaten mehr Regen als üblich. Ein starkes

Gewitter verursachte am 15.8. in Brandenburg an der Havel Orkanböen von 147 km/h. Abgedeckte Dächer und umgeworfene Bäume waren die Folge. Der sehr trockene und zweitsonnigste September brachte einen neuen Temperaturrekord. Sehr nass präsentierten sich anschließend der Oktober und der November. Vorübergehend winterlich wurde die erste Dezemberdekade. Das Jahr 2023 verabschiedete sich im zweitniederschlagsärmsten Bundesland mit fast 710 l/m² (557 l/m²), aber 1.745 Sonnen-Stunden (1.634).

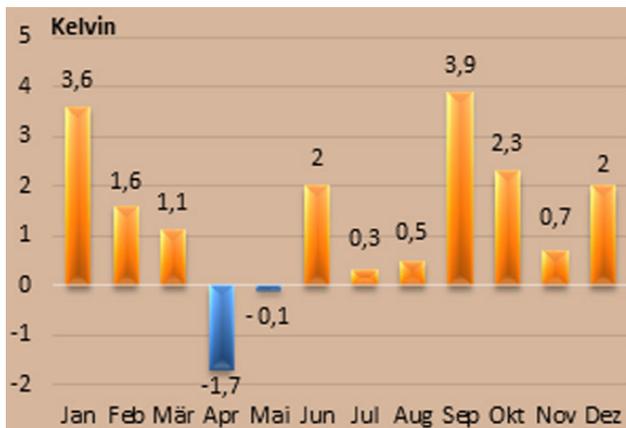


Abb. 1: Abweichung der Lufttemperatur 2023 vom vieljährigen Mittel (K)

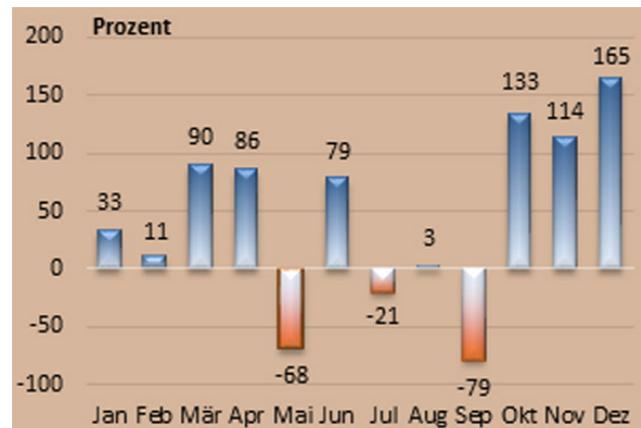


Abb. 2: Abweichung des Niederschlages 2023 vom vieljährigen Mittel (%)

Quelle: Witterungsreport des Deutschen Wetterdienstes DWD; Gebietsmittelwerte Wetterstation Potsdam

2 Waldbrandbilanz 2023

Das Waldbrandgeschehen 2023 war hinsichtlich der Anzahl der Brände und der Flächengröße im Vergleich zu den Vorjahren deutlich entspannt. Ursachen dafür waren mehr Niederschläge. Es kam 2023 zu 192 Waldbränden und 53 Zündungen (Flächen > 0,01 ha). Die gemeldete

Brandfläche hatte eine Größe von insgesamt 763,14 ha.

Die ausführliche Waldbrandstatistik ist unter folgendem Link erreichbar: <https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/wbra2023.pdf>

3 Unionsquarantäneschädlinge

Der **Kiefernholz nematode** (*Bursaphelenchus xylophilus*) wurde im Jahr 2023 in keiner der im LELF untersuchten Proben aus brandenburgischen Wäldern gefunden. Beispiele für weitere forstlich relevante Unionsquarantäneschädlinge sind die **pilzlichen Erreger** *Phytophthora ramorum* und *Fusarium circinatum* sowie der **Asia-**

tische Laubholzbock (*Anoplophora glabripennis*), der **Citrusbock** (*Anoplophora chinensis*) und der **Asiatische Eschenprachtkäfer** (*Agilus planipennis*). 2023 wurde kein forstlich relevanter Unionsquarantäneschädling im Freiland in Brandenburg nachgewiesen.

4 Blattfressende Insekten an Eiche und nadelfressende Insekten an Kiefer

4.1 Kiefern-schadinsekten – Auswertung der Winterbodensuchen und Folgeüberwachung

Von Anfang Dezember 2023 bis Anfang Februar 2024 waren die Bedingungen zur Durchführung der Winterbodensuche überwiegend gut. Gelegentlich behinderten Schnee und Minustemperaturen die Arbeiten. Leider wird der Termin der Zusage an das LFE immer öfter nicht gehalten. Das hat Auswirkungen auf die zeitige Prognose einer zunehmenden Gefährdung, der zeitlich begrenzten Einleitung einer eventuellen Folgeüberwachung (z. B. Nachsuchen, Leimringüberwachung oder Falterflugerfassung der Forleule als Voraussetzung für Eisuchen) und damit letztlich

auch eine im Notfall einzuleitende Vorbereitung von Waldschutzmaßnahmen.

Insgesamt fanden die Suchen (Hauptsuche) in 2.246 Kiefernbeständen statt, wo jeweils 10 x 0,5 Quadratmeter Waldboden abgesucht wurden (davon 171 in Waldflächen der Bundesforstbetriebe). Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Dichten der mit den Winterbodensuchen überwachten Arten in den vergangenen 10 Jahren. Abbildung 4 widerspiegelt sowohl die Verteilung aller Winterbodensuchflächen im Land als auch die als gefährdet erkannten Bereiche.

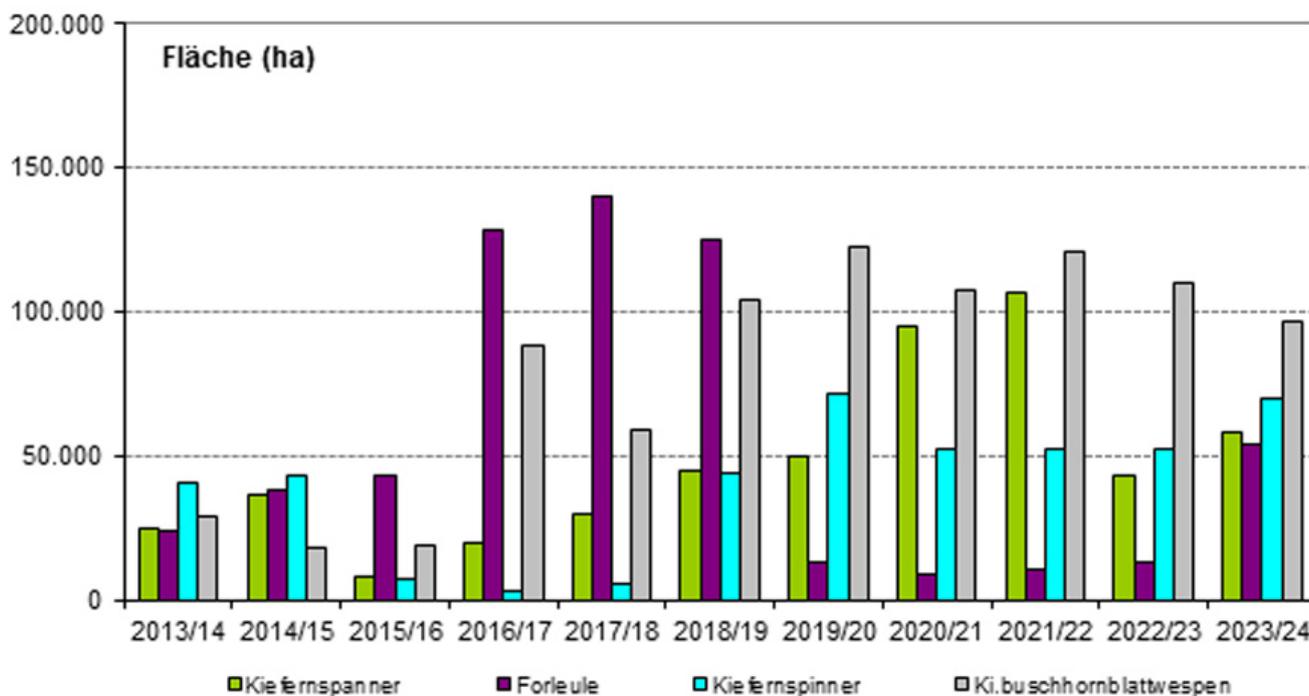


Abb. 3: Übersicht zum Auftreten der im Boden überwinternden Kiefern-großschädlinge in Brandenburg.

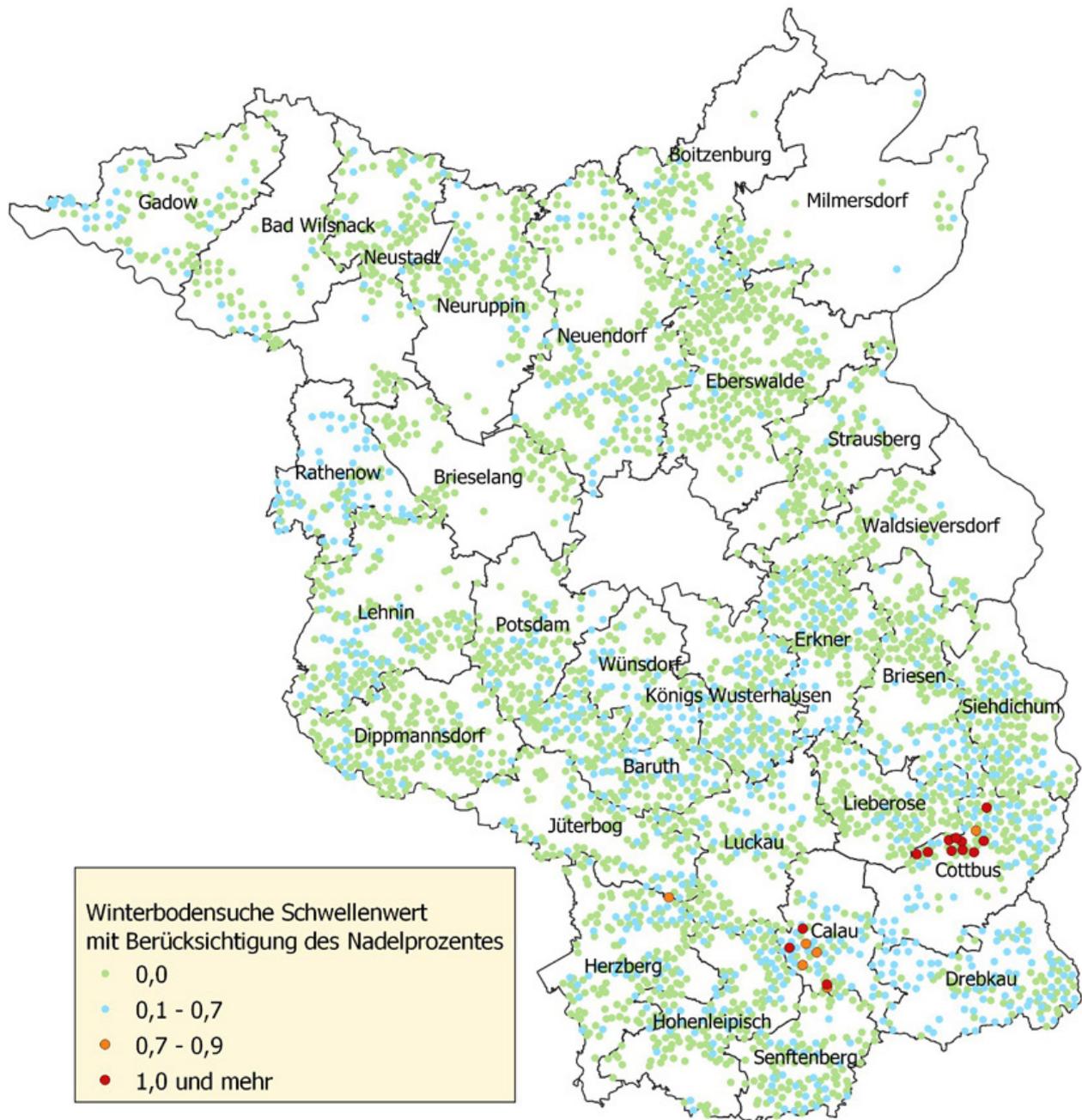


Abb. 4: Winterbodensuchflächen mit Angabe der Prognose der abgeleiteten Gefährdung (intensive Fraßschäden) durch die erfassten Kiefern großschädlinge.

Befallssituation Kiefernspinner (*Dendrolimus pini*)

Die Fläche mit erhöhten Belagsdichten ($\geq 0,6$ R/m²) des Kiefernspinners umfasste **27.360** Hektar und ist gegenüber dem vergangenen Jahr um fast das Doppelte angestiegen. Merkbliche Fraßschäden wurden 2023 aus dem Bereich des Forstamtes Spree-Neiße, Revier Peitz, gemeldet. Belagsdichten von über 10 Raupen pro m² wurden in zehn Suchbeständen gefunden. Mit fast **200** Raupen/m² ließ der erreichte Höchstwert im Forstamt Spree-Neiße, im Revier Peitz, auf eine hohe Gefährdung durch diesen Schäd-

ling schließen, dessen Entwicklung sehr wahrscheinlich durch den letzten warmen Spätsommer und Herbst positiv beeinflusst wurde. Der Massenwechselzyklus der Art lässt einen weiteren Anstieg der Dichten erwarten. Abbildung 5 zeigt, dass die Raupendichten seit einigen Jahren im Aufwärtstrend sind. Die Dürrejahre 2019 und 2020 haben sehr wahrscheinlich auch den Massenwechselrhythmus dieser Schmetterlingsart beeinflusst, worauf der verzögerte Dichteanstieg 2020 bis 2022 hindeutet (Abb. 5).

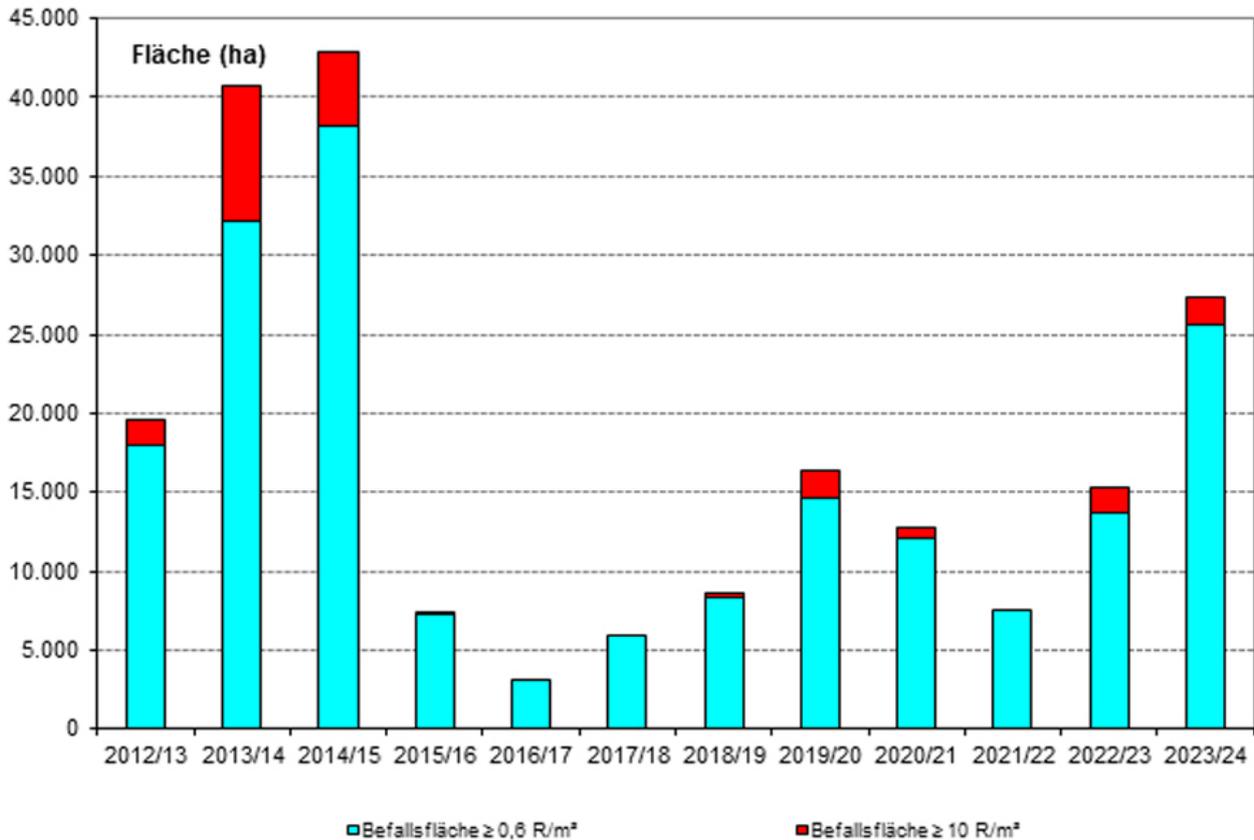


Abb. 5: Befallsfläche des Kiefernspinners mit erhöhten Belagsdichten im Vergleich der letzten 12 Jahre in Brandenburg

Im Februar und März erfolgte in den als gefährdet erkannten Waldgebieten mit Leimringen die Erfassung der wieder in die Kiefernkronen aufbaumenden Raupen. Auf dieser Grundlage wurde die Bestandesgefährdung konkretisiert.

Die erfassten Raupenzahlen bestätigen die mit den Winterbodensuchen ermittelte Gefährdung. Zusätzliche Probefällungen erfolgten Mitte April. Auch diese unterstützten die Prognose von Fraßschäden bis hin zu Kahlfraß für mehrere Hundert Hektar. Im Landesforstbetrieb wurde die Entscheidung getroffen ist, keine Pflanzenschutzmaßnahmen durchzuführen, da sich das Befallsgebiet im Vogelschutzgebiet „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ befindet.

Inzwischen sind die prognostizierten Fraßschäden durch die Raupen eingetreten. In den Waldflächen mit intensiven Fraßschäden bis hin zu

Kahlfraß sind jetzt forstsanitäre Maßnahmen erforderlich, da in den Folgejahren durch den Befall holz- und rindenbrütender Käfer massive Abgänge der Kiefern zu erwarten sind. Intensiven Einfluss auf die weitere Entwicklung der Vitalität der Bestände hat neben der Witterung die Konsequenz bei der Durchführung von Sanitärhiebsen. Die Bestände müssen ab jetzt intensiv beobachtet werden. Eine Einschätzung der Regenerationsfähigkeit der Bäume ist erst im Juli nach Fraßende möglich.

Nähere Infos dazu siehe Eberswalder Forstliche Schriftenreihe 62/2016 (<https://forst.brandenburg.de/lfb/de/service/publikationen/detail/~01-03-2016-band-62-wissenstransfer-in-die-praxis-2016>) sowie im Waldschutzordner (2, 3b und 19) (<https://forst.brandenburg.de/lfb/de/service/publikationen/detail/~18-01-2024-waldschutzordner>).

Befallssituation Forleule (*Panolis flammea*)

Bei der **Forleule** zeichnete sich im Vergleich zum Vorjahr landesweit eine deutliche Zunahme der Befallsflächen mit erhöhten Belagsdichten im Bereich des Schwellen(Warn-)wertes von 1 Puppe/m² ab (Abb. 6)

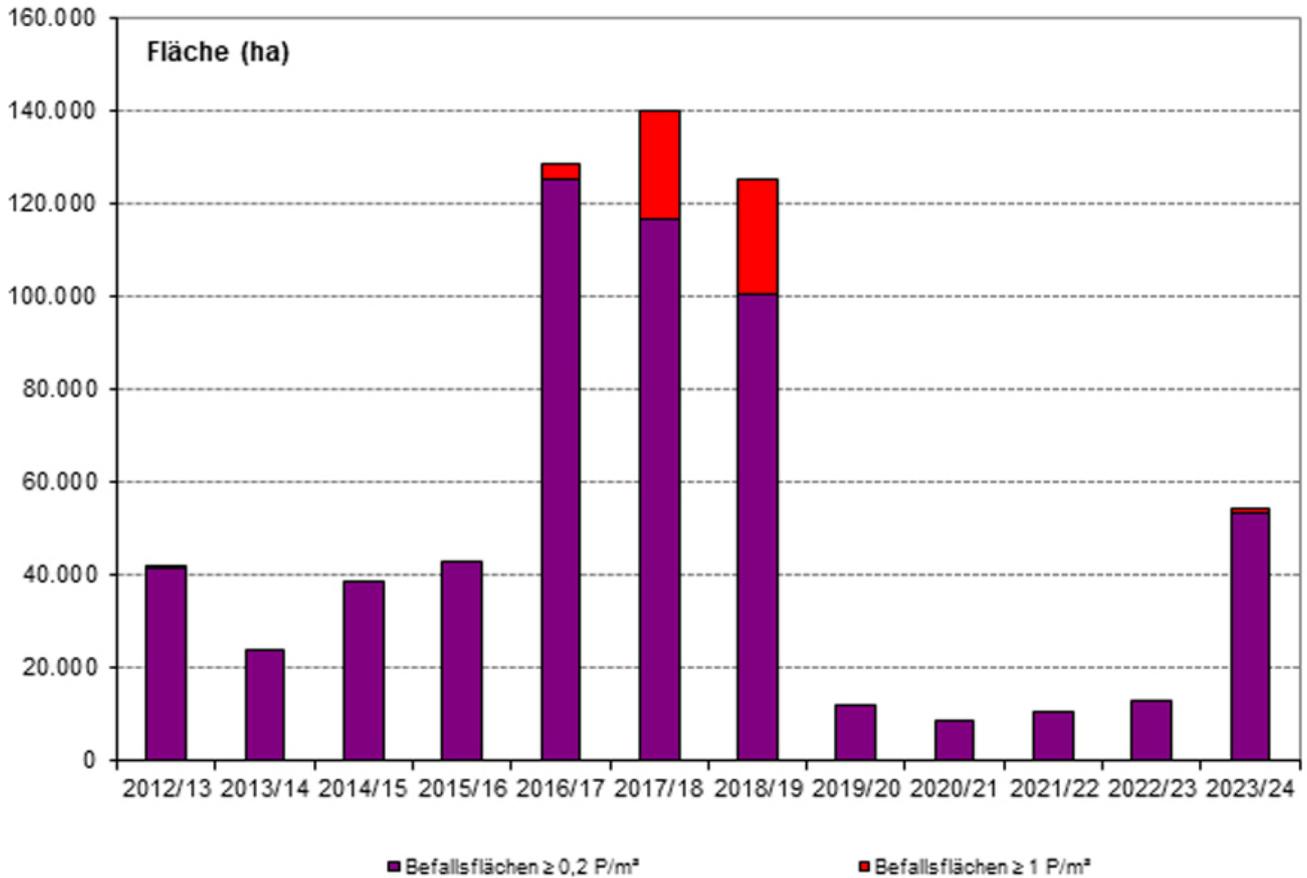


Abb. 6: Befallsfläche der Forleule mit erhöhten Belagsdichten im Vergleich der letzten 12 Jahre in Brandenburg

Im Forstamt Oberspreewald-Lausitz, Revier Calau, traten maximale Puppendichten von 1,40 P/m² auf (Abb. 7). In den Befallsgebieten lag die Parasitierung der untersuchten Forleulenpuppen bei Null. Die meisten Falter waren bei Ankunft

im LFE in den Schachteln bereits geschlüpft. In Waldflächen mit geringer Restbenadelung war eine Fraßgefährdung durch die Forleule in Verbindung mit Kiefernspinner, Kiefernbuschhornblattwespen und Kiefernspanner gegeben.

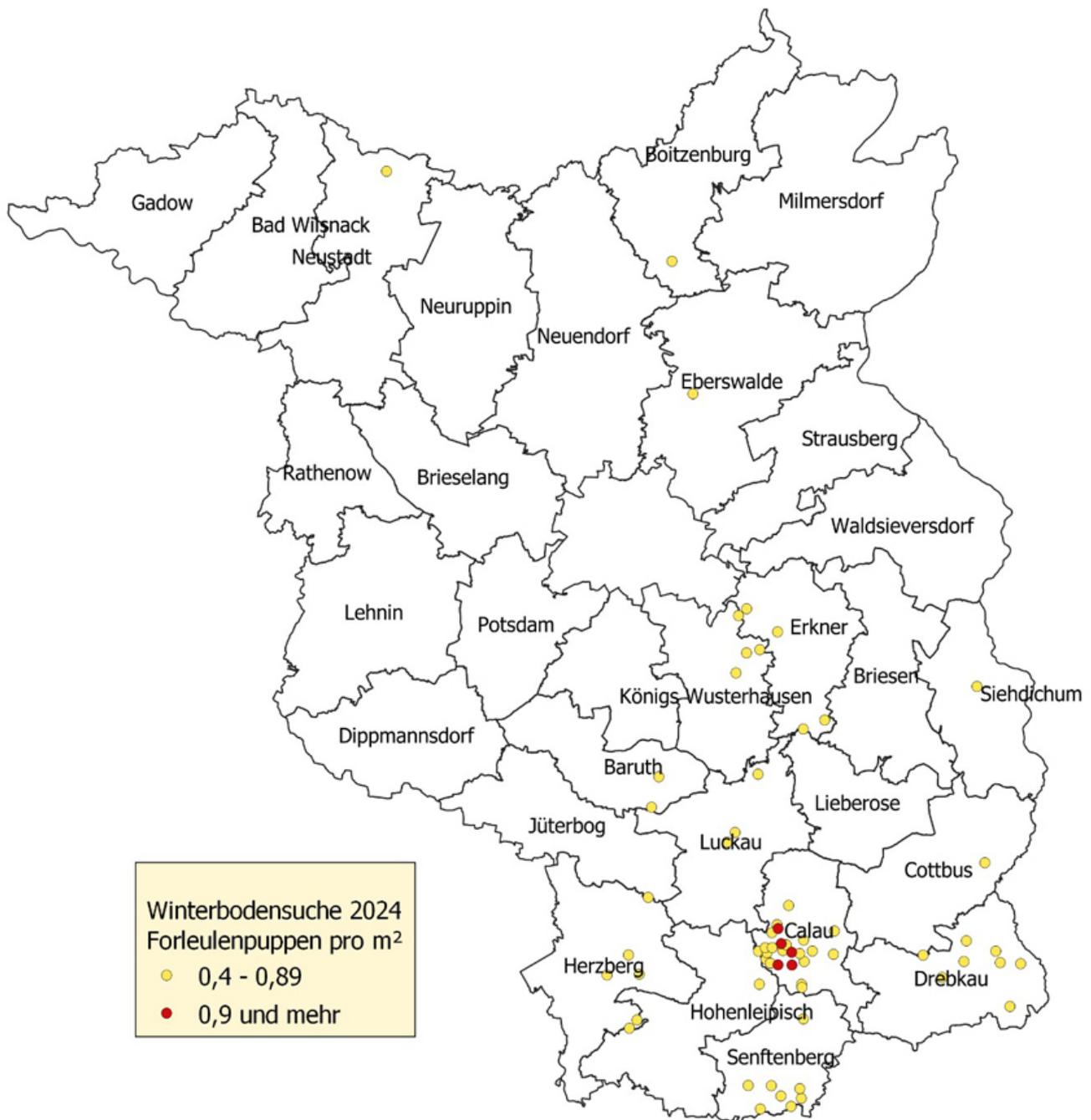


Abb. 7: Häufigkeit der Forleulenpuppen in der Winterbodensuche 2024 (Puppen/pro m²)

Für die Ermittlung des optimalen Termins für die Eisuche erfolgte im Revier Calau an fünf Fallenstandorten die Überwachung des Falterfluges der Forleule. Abb. 8 zeigt die dem LFE übermittelten Falter-Fangzahlen. Witterungsbedingt kam es zu

einem mehrgipfligen Flugverlauf. Abgeleitet vom Flugverlauf erfolgten Anfang April Eisuchen. Die Eizahlen ließen bis merklichen Fraß erwarten. Es konnte Entwarnung gegeben werden.

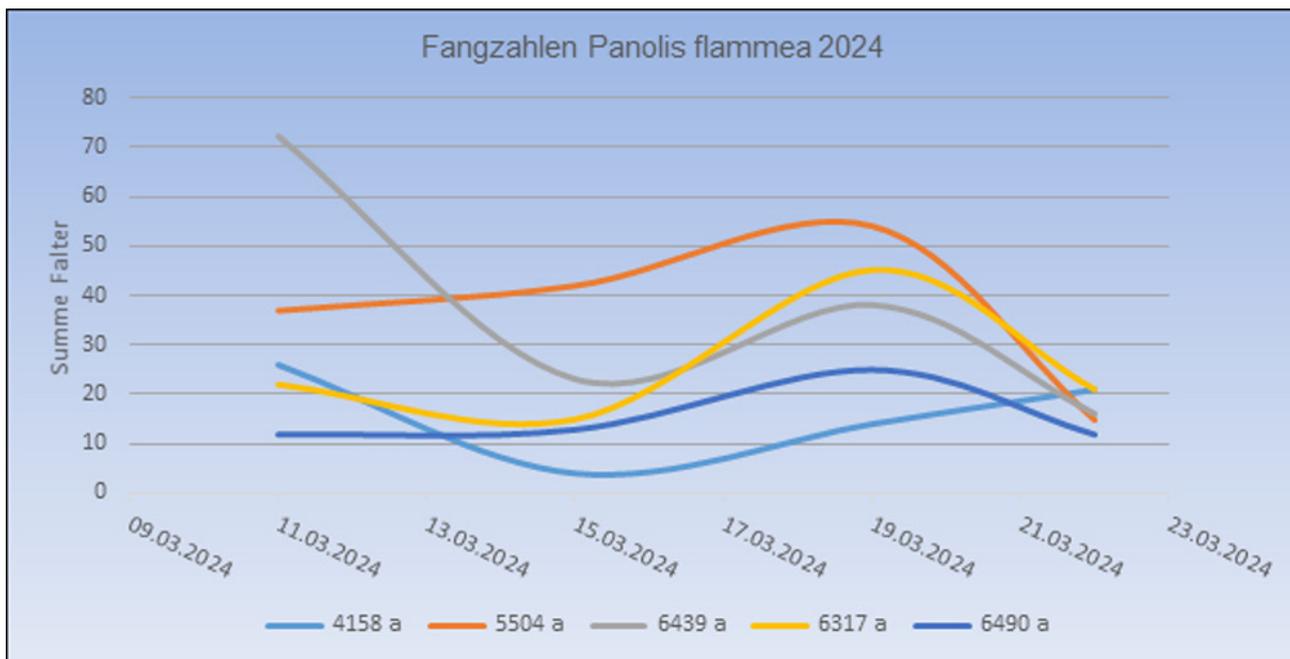


Abb. 8: Fangzahlen von *Panolis flammea* im Revier Calau/Gollmitz im März

Befallssituation Kiefernspanner (*Bupalus piniarius*)

Die Belagsdichte des Kiefernspanners war gegenüber dem Vorjahr auf der Gesamtfläche leicht angestiegen. Die Art ist lokal in merklichen Anteilen an der Fraßgemeinschaft der Kiefer

beteiligt, die Anzahl der Puppenfunde pro m² ist aber weiterhin sehr gering. Der Schwellenwert von 6 Puppen/m² wurde in keinem Bestand annähernd erreicht.

Befallssituation Kiefernbuschhornblattwespen (*Diprion pini* und *Gilpinia frutetorum*)

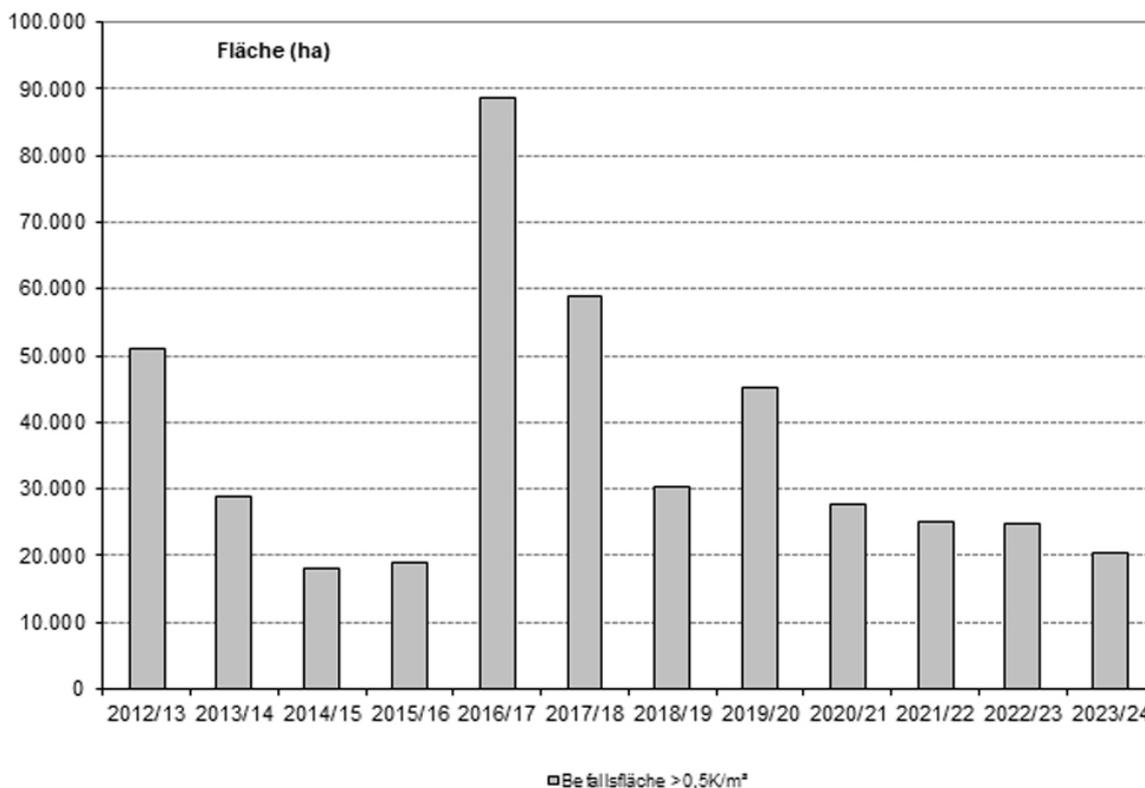


Abb. 9: Befallsfläche der Kiefernbuschhornblattwespen mit erhöhten Belagsdichten im Vergleich der letzten 12 Jahre in Brandenburg

Blattwespen sind auf der Fläche, auch im Befallsgebiet der Kleinen Dunklen Kiefernbuschhornblattwespe in der Prignitz, immer noch prä-

sent, es ist aber allgemein ein Rückgang der Kokondichten zu verzeichnen (Abb. 9).

Kronenverschnitt durch Waldgärtner

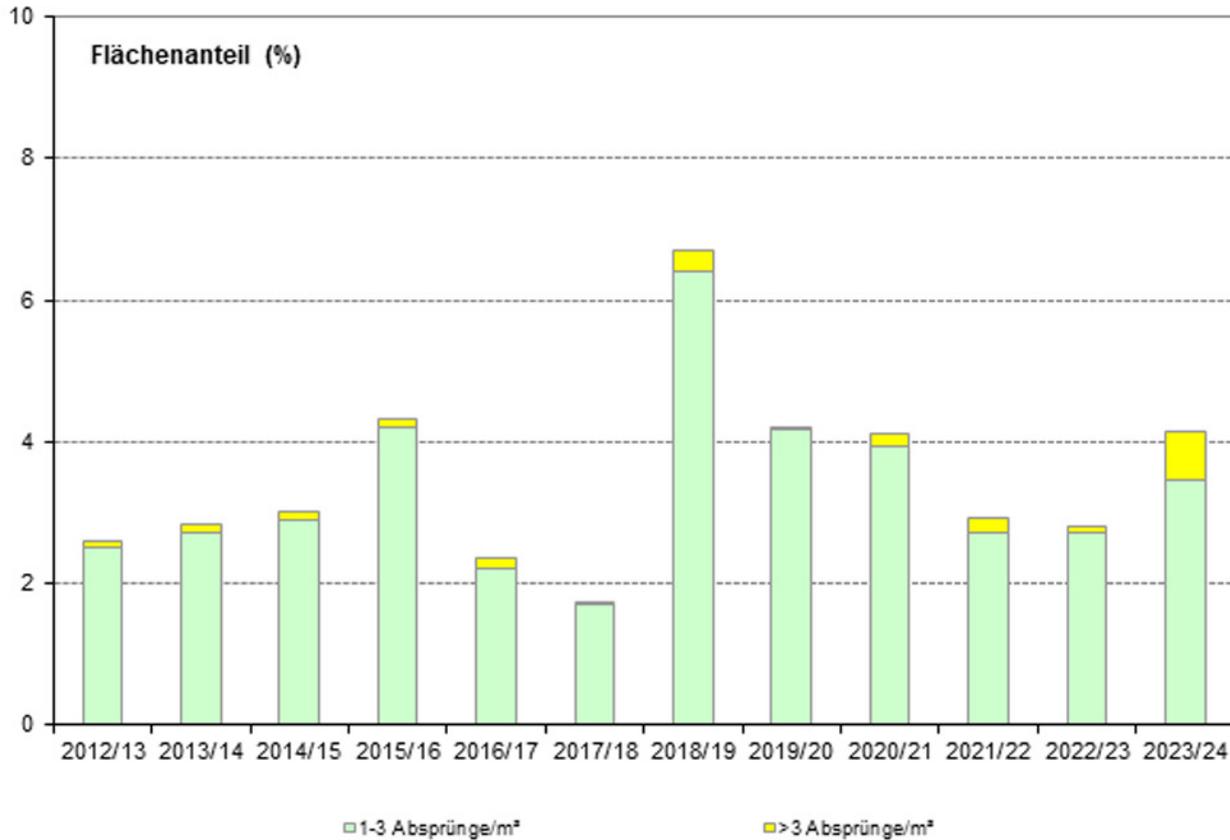


Abb. 10: Anteile der Suchflächen mit Kronenverschnitt durch Waldgärtner

Die im Rahmen der Winterbodensuchen ermittelten Suchflächen mit 1 bis 3 Absprüngen sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Für mehr als 3 Waldgärtnerabsprünge pro m² ist die Anzahl ebenfalls leicht gestiegen (Abb. 10). Das entspricht den immer noch hohen Populationsdichten bei den holz- und rindenbrütenden Käfern als Folge der andauernden Trockenheit und einem gleichzeitig hohen Brutraumangebot. Angesichts der generell sehr hohen Befallsraten

durch rindenbrütende Borkenkäfer sollten auffällige Funde weiterhin kritisch hinterfragt werden. Zu berücksichtigen sind auch die Sturmschäden.

Teilweise wurde der „Absprung“ nicht korrekt interpretiert. Wir weisen darauf hin, dass es dazu im Lehrfilm Winterbodensuchen (<https://forst.brandenburg.de/lfb/de/service/videos-und-audios/>) Bilder gibt.

4.2 Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea prozessionea*)

Das Monitoring begann schon 2023 mit der Kartierung von Fraßschäden und wurde 2024 mit der Eigelegesuchen im Winter fortgesetzt. Die gefundenen Eiplatten wurden an das LFE ge-

schildt, die Eiräupchen zum Schlupf gebracht und so die Vitalität der Eier bewertet. Die Untersuchung ergab erneut eine hohe, nahezu 99%ige Schlupfrate der Eiräupchen im Labor.

4.3 Frühjahrsfraßgesellschaft – Frostspanner

Auch 2023 befanden sich die Frostspanner weiterhin in der Latenzphase. Nach einem leichtem Aufwärtstrend 2022 ist 2023 ein leichter Rückgang zu beobachten, dies bestätigt die Falterflugüberwachung (Abb. 11).

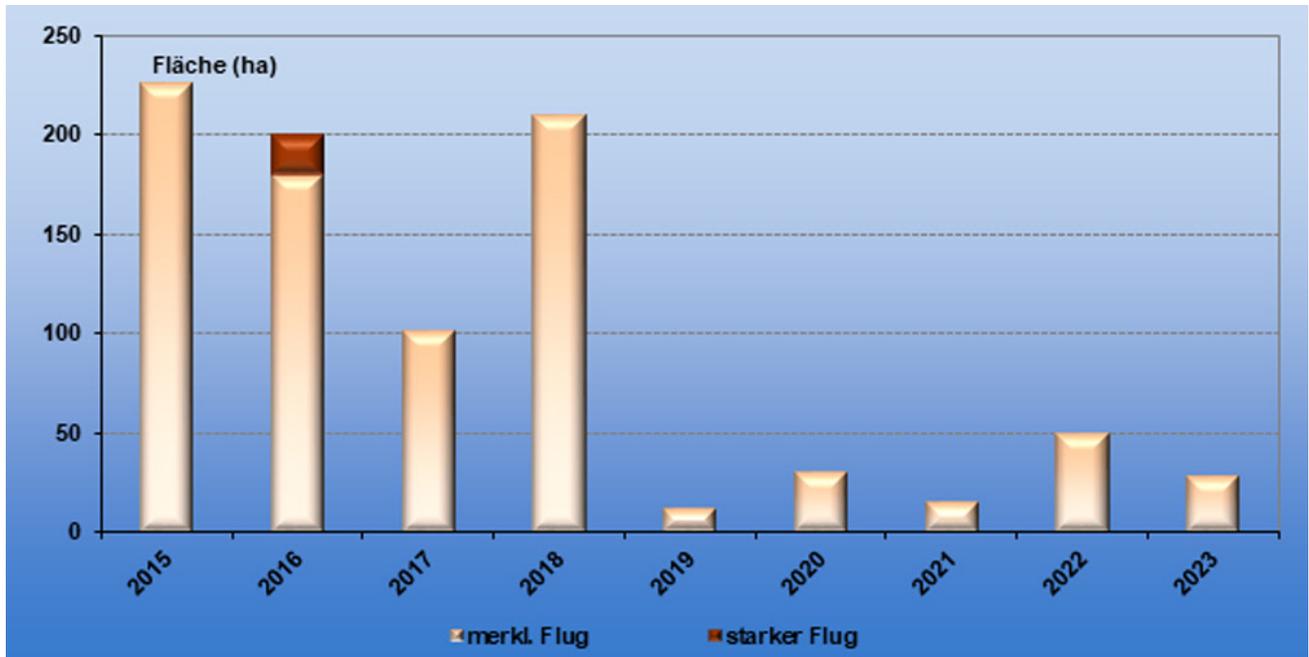


Abb. 11: Falterflug der Frostspanner (Nov/Dez) von 2015 bis 2023

5 Pilzliche Schaderreger

Ackersterbe

Schäden durch die „Ackersterbe“ wurden 2023 in Brandenburg auf rund 28 ha festgestellt. Damit hat sich der Befall gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert (2022: 48 ha). Die übermittelte Schadholzmenge beträgt 460 m³ und zeigt damit eine Abnahme (2022: 810 m³). Erreger der Ackersterbe ist der Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* s. l.). Der Wurzelschwamm tritt häufig in Ackeraufforstungen auf, daher der Begriff Ackersterbe. Voranbauten mit jungen Douglasien, aber auch Rot-Eichen, auf mit Wurzelschwamm durchseuchten Flächen können zu verstärkten Ausfällen in den Kulturen führen. Diese treten häufig einzelstammweise oder gruppenweise auf. Der Erreger hat besonders 2023 zu vielen Schäden in Douglasienkulturen geführt (Abb. 12). Zum Thema wurde die „Aktuelle Waldschutzinformation 2/2023“ veröffentlicht.

Der Schwerpunkt des Schadauftritts liegt weiterhin in Ackeraufforstungen und Kiefernwäldern in der Bergbaufolgelandschaft Südbrandenburgs. Zur Abwehr des Krankheitserregers werden dort – noch zum Teil frische – Kiefernstubben per Harvester mit Harnstoff **prophylaktisch** behandelt.



Abb. 12: Typisches Schadbild einer durch Wurzelschwamm abgestorbenen Douglasie (Foto: Aline Wenning)

Kiefernbaumschwamm, Kiefern-Feuerschwamm (*Porodaedalea pini*)

Für das Jahr 2023 wurden 4.345 ha Schadfläche gemeldet. 2022 waren es 6.745 ha. Die erfasste Schadholzmenge liegt mit 5.665 m³ ebenfalls auf einem deutlich niedrigeren Niveau als 2022 (8.066 m³). Der stammbürtige Kiefernbaumschwamm (Abb. 13) ist im Nordostdeutschen Tiefland sehr häufig anzutreffen. Er tritt vorwiegend an älteren Kiefern auf und verursacht im

besiedelten Kernholz eine „Weißlochfäule“. Im Frühholz findet die Zersetzung stärker statt als im Spätholz, sodass es zum Ablösen der einzelnen Jahresringe voneinander kommt. Man spricht von einer „Ringschäle“.

In den Berliner Forsten wurde kein Befall durch den Kiefernbaumschwamm gemeldet.



Abb. 13: Kiefernfeuerschwamm am Stamm einer Altkiefer (Foto: C. Dahms)

Rotfäule an Fichte

Für „Rotfäule“ an Fichte wurde in Brandenburg im Berichtszeitraum eine Schadholzmenge von 3.023 m³ gemeldet. Damit hat sich das Ausmaß der Schäden gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt (2022: 5.768 m³). Durch den starken

Abgang der Fichtenbestände aufgrund des Buchdruckerbefalls in den Vorjahren sind die nun geschlagenen Bäume häufig jünger und somit noch nicht so stark durch Rotfäule gefährdet.

Bearbeitung: Pascal Ebert (1, 2, 4)
Dr. Kati Hielscher (3)
Aline Wenning (5)

Redaktion:
Dr. Katrin Möller und Pascal Ebert

Titelbild: An einem Kiefernast ruhende Kiefernprozessionsspinner, Revier Peitz, (Foto: P. Ebert)

Satz & Layout: Andreas Neumann, LFB, PÖA, Alt Ruppin